



Gesellschaft Ezidischer AkademikerInnen e.V.
Postfach 220117 | 45066 Essen

Essen, 02.05.2019

Stellungnahme: Für Humanität und gegen Spaltung

Fortwährender Eziden-Genozid seit 2014

„Eure an Spiritualität und Kultur reiche Geschichte ist leider von unsagbaren Verletzungen der menschlichen Grundrechte gezeichnet: Entführungen, Sklaverei, Folter, Zwangskonversionen, Tötungen. Eure Heiligtümer und Gottesdienstorte wurden zerstört. Diejenigen, die noch das meiste Glück hatten, konnten fliehen, mussten jedoch alles, was sie hatten, zurücklassen, auch ihr liebstes und heiligstes Gut. ... Meine Gedanken sind auch bei den Mitgliedern eurer Gemeinschaft, die noch immer in den Händen der Terroristen sind: von Herzen hoffe ich, dass alles irgend Mögliche zu ihrer Rettung getan wird; ebenso möge alles unternommen werden, um die Vermissten ausfindig zu machen und den Getöteten eine Identität und ein würdiges Begräbnis zuteilwerden zu lassen. Die internationale Gemeinschaft darf vor eurem Drama keine stumme und unbeteiligte Zuschauerin sein. Ich ermutige daher die Institutionen und die Menschen guten Willens, die anderen Gemeinschaften angehören, sich am Wiederaufbau eurer Häuser und eurer Gottesdienstorte zu beteiligen. Es sollen keine konkreten Bemühungen unterlassen werden, um geeignete Bedingungen für die Rückkehr der Flüchtlinge in ihre Häuser zu schaffen und die Identität der Gemeinschaft der Jesiden zu bewahren. ... Erneut erhebe ich meine Stimme für die Rechte der Jesiden, besonders für ihre Existenzberechtigung als Glaubensgemeinschaft: Niemand kann sich die Macht anmaßen, eine religiöse Gruppe auszulöschen, weil sie nicht zu den sogenannten "tolerierten" Gruppierungen gehört.“ Das sind die mahnenden Worte von Papst Franziskus in seinem Grußwort beim Empfang einer Delegation der Gesellschaft Ezidischer AkademikerInnen (GEA) am 24.01.2018 im Vatikan. Diese bewegenden Worte haben nichts von ihrer Gültigkeit verloren.

Noch immer befindet sich die ezidische Gemeinschaft auf vielfältige Weise in einem Ausnahmezustand. In den letzten Tagen wurde in den sozialen Medien und innerhalb der ezidischen Religionsgemeinschaft viel und kontrovers darüber diskutiert, wie die Gemeinschaft mit Kindern umzugehen habe, die im Zuge des Shingal-Genozids aus Vergewaltigungen hervorgegangen sind. In die Debatte mischt sich bei einigen Kommentatoren bedauerlicherweise viel Hysterie, wenig Differenzierung und ein völlig falscher Blick auf

Kontakt
info@gea-ev.net
www.gea-ev.net
www.facebook.com/gea.ev/
www.instagram.com/gea_info/

Vorsitzender
PD Dr. Sefik Tagay
Stellvertreter/in
Melav Bari
Ibrahim Kus

Bankverbindung
Gesellschaft Ezidischer AkademikerInnen e. V.
Kreissparkasse Wiedenbrück
IBAN: DE 12 4785 3520 0025 0144 40
BIC: WELADED1WDB

den Kern der Angelegenheit. Nicht wenige scheinen dabei den Kontext zu vergessen, in dem wir uns bewegen: Die ezidische Religionsgemeinschaft befindet sich seit dem 03. August 2014, dem Beginn des Shingal-Genozids, fortwährend in einer existentiellen Ausnahmesituation. Über Nacht hat die Gemeinschaft ihr größtes Siedlungsgebiet im Nordirak verloren, Menschen wurden zu tausenden auf grausamste Weise ermordet, Frauen und Kinder verschleppt, ihrer Gemeinschaft entzogen und zwangsislamisiert, ohne dass der irakische Staat zu ihrem Schutz eingeschritten oder auch nur in der Lage gewesen wäre. Die ezidischen Siedlungsgebiete sind zwar vom Islamischen Staat (IS) befreit, die Region jedoch politisch umkämpft, der Wiederaufbau erschwert, ein Verbleib in Flüchtlingslagern die Realität. Inmitten dieser instabilen politischen und wirtschaftlichen Lage ist die ezidische Gemeinschaft mit der Aufarbeitung der Folgen des Genozids beschäftigt und dabei vielfach auf sich allein gestellt. Dieser Prozess ist schmerzhaft und langwierig.

Für Humanität

„*Wer nur ein einziges Leben rettet, rettet die ganze Welt.*“ Dieser Satz, der aus dem Talmud (Jüdisches Schriftwerk) stammt und in Steven Spielbergs Holocaust-Drama „Schindlers Liste“ Erwähnung findet, beschreibt die wichtigste menschliche Tugend im Umgang mit Völkermorden, nämlich die Humanität. Die Humanität lässt uns nicht vergessen, wer Opfer eines Unrechts ist, wer unsere Solidarität, Unterstützung und Barmherzigkeit verdient, wenn sie am dringendsten nötig ist. Die Humanität ist Grundlage unserer modernen universellen Menschenrechtsvorstellung. Die Humanität ist auch Grundlage der ezidischen religiösen Lehre. Der humanistische Wertekompass im Ezidentum ist seit Jahrtausenden gelebte Realität. Ezidische Mädchen und Frauen, die im Zuge des Shingal-Genozids ihrer Gemeinschaft entrissen wurden und in ihrer Gefangenschaft ein unbeschreibliches Martyrium erlitten haben, sind Opfer eines unvorstellbaren Unrechts geworden. Sie sind ebenso unschuldig und verdienen unsere uneingeschränkte Solidarität und Barmherzigkeit wie ihre Kinder, die aus Vergewaltigungen hervorgegangen sind. Ethnische und religiöse Kategorien sind an dieser Stelle zweitrangig. Die betroffenen Mütter und ihre Kinder brauchen einen geschützten Raum, in dem ihre tiefen Wunden heilen können. Sie benötigen keine Identitätsdiskurse, welcher ethnischen oder religiösen Gruppe sie zuzuordnen sind, sondern Schutz und Fürsorge. Hier ist natürlich die ezidische Gesellschaft gefragt, weil sie die Betroffenen sozial auffangen kann. Ohne staatliche therapeutische und soziale Rahmenprogramme wird man jedoch der Angelegenheit nicht gerecht werden können. Hier ist insbesondere auch der Staat in die Pflicht zu nehmen.

Gegen Spaltung

Die ezidische Gemeinschaft hat, obwohl sie über keine eigenen staatlichen Ressourcen verfügt, von staatlicher Stelle seit Beginn des Genozids kaum Unterstützung erfährt und gar um die Aufmerksamkeit der

Öffentlichkeit ringen muss, vielfach Anstrengungen unternommen, jene Mädchen und Frauen, die aus der IS-Gefangenschaft entkommen sind oder befreit wurden, wieder in die Gemeinschaft aufzunehmen. Eziden aus der Heimat und der Diaspora sowie Freunde der Religionsgemeinschaft haben durch ihren unermüdlichen persönlichen Einsatz versucht, diesen Prozess der Re-Integration so gut wie möglich mit zu begleiten. Viele scheinen dabei zu vergessen, dass dieser Prozess für jede Gemeinschaft eine innerliche Zerreißprobe darstellt, weil die kollektive Existenz der Gemeinschaft nach wie vor bedroht ist, die wirtschaftliche Existenzgrundlage entzogen wurde und die Zukunftsperspektive seit der sozialen und politischen Entwurzelung aus Shingal völlig ungewiss ist. Die Eziden sind sich dennoch der Tatsache bewusst, dass der Weg der Re-Integration der aus der Gefangenschaft befreiten Mädchen und Frauen sehr schwer, aber richtig ist. Ihn gilt es weiter zu beschreiten, weil er auf Integration und gesellschaftlichen Ausgleich ausgerichtet ist, nicht auf Spaltung. Die größte Gefahr für eine kleine Gemeinschaft wie die der Eziden, sind gesellschaftliche Spaltungen, weil sie die Kräfte der Gemeinschaft weiter schwinden lassen, Zwietracht sähen und den Untergang einläuten. Nur wer sich dieser Gefahr bewusst wird, wird auch bereit sein, seinen eigenen Standpunkt im Sinne eines gesellschaftlichen Konsens` zu überdenken.

Für eine ehrliche Aufarbeitung

Seit etwa fünf Jahren warten die Eziden vergeblich auf eine völkerstrafrechtliche Aufarbeitung des Shingal-Genozids seitens des irakischen Staates und der internationalen Staatengemeinschaft, obwohl dies politische, moralische und juristische Pflicht aller staatlichen und internationalen Akteure wäre. Niemand zweifelt daran, dass hier ein Völkermord im Gange ist, nur fehlt der politische Wille zu dessen strafrechtlicher Aufarbeitung. Auch der Irak hat die UN-Völkermordkonvention unterzeichnet, ohne sich der daraus erwachsenden Verantwortung zu stellen. Vergewaltigung ist eine Kriegswaffe, die völkerrechtlich geächtet sein soll. Das verlangt aber nach sozialen und therapeutischen Programmen, um die Folgen dieser Verbrechen abzufedern. Es geht bei der strafrechtlichen Aufarbeitung auch nicht nur um Symbolik oder eine Kompensation erlittenen Unrechts. Es geht vor allem auch darum, den Rechtsfrieden innerhalb des irakischen Staatenverbundes wiederherzustellen, ein klares Signal des Minderheitenschutzes zu senden und damit die Gesellschaft miteinander zu versöhnen. Es ist viel Vertrauen in den irakischen Staat und seine Institutionen auf Seiten der Eziden verloren gegangen. Dieses Vertrauen muss wieder aufgebaut werden.

Weltweit gibt es nur noch etwa eine Million Eziden. Ihr Hauptsiedlungsgebiet in Shingal mit ehemals 400.000-500.000 Eziden ist weitestgehend zerstört; eine Rückkehr ist in Anbetracht des Genozids seit 2014, der traumatischen Folgen für die Zivilbevölkerung und der Folgen durch die Zerstörung von Infrastruktur sowie der unzureichenden Sicherheitslage undenkbar. Schon länger beobachten wir mit größter Sorge eine

zunehmende Ent-Christianisierung und Ent-Ezidisierung im Nahen Osten. Das Erbe dieser Jahrtausende alten Religionen und Kulturen droht unwiderruflich verloren zu gehen, wenn sich die internationale Staatengemeinschaft ihrer Verantwortung nicht bewusst wird und aktiv einschreitet.

Wir sind entscheidend

Die ezidische Gemeinschaft hat in der Vergangenheit unzählige Genozide und Massaker überlebt. Zwei Charakteristika haben das ermöglicht: eine hohe Anpassungsfähigkeit mit einer starken kollektiven Resilienz der Gemeinschaft und eine humanistische Grundausrichtung der ezidischen Lehre, die integrativ nach Innen und Außen wirkt. Diese Eigenschaften werden uns auch in Zukunft durch die aktuellen schweren Zeiten führen, in denen wir die unschuldigen Opfer nicht vergessen dürfen.

Gesellschaft Ezidischer AkademikerInnen (GEA)

Für Interviews und Nachfragen stehen wir gerne zur Verfügung: info@gea-ev.net

Im Verteiler dieser Stellungnahme sind u.a.:

- Alle ezidischen Gemeinden, Verbände und Organisationen in Deutschland
- Fraktionen im Deutschen Bundestag
- Rundfunk: ARD, ZDF, 3SAT, Deutsche Welle, Arte, SWR, N-TV, RTL, Sat.1, ProSieben
- Nachrichtenagenturen: AFP, Deutsche Presseagentur, Evangelischer Pressedienst, Katholische Nachrichten-Agentur, Reuters
- Printmedien u.a.: ZEIT, Focus, Spiegel, WAZ, Frankfurter Rundschau, Jüdische Allgemeine
- Katholische Kirche
- Evangelische Kirche
- Menschenrechtsvereine
- Zentralrat der Juden
- Alevitische Gemeinde Deutschland
- Zentralrat der Muslime
- Zentralrat der Armenier
- Bundesverband der Aramäer
- Migrant*innenorganisationen